

STORCHENSCHMIEDE AKTUELL

Newsletter September 2026

Inhalt

Krawall am Storchendorst.....2

Besuch des Jungstorches in der
Auffangstation / Hartes Fell im Ehrenamt .3

Start der Kranichsaison.....4

Beobachtungstipp: Greifvögel im Oberen
Rhinluch7



Krawall am Storchenhorst

In unserem letzten Rundbrief haben wir über Infantizide und Kronismus der Weißstörche berichtet, denen auch in diesem Jahr zwei Jungstörche des Schmiedehorstes zum Opfer fielen. Einer der beiden Jungstörche wurde damals in eine Auffangstation gebracht und konnte mittlerweile erfolgreich ausgewildert werden. Dazu mehr im nächsten Artikel. Woher kommt dieses grausame Verhalten? Einfach ausgedrückt: Ein Storch kann weder in den Supermarkt noch in eine Apotheke fliegen, er hat seine eigene Strategie und die lautet „Lieber ein flügger Jungstorch als vier verhungerte“.



Aufnahme aus dem Schmiedehorst Ende Juni: Ein Altstorch klappert mit den zu der Zeit noch zwei Jungstörchen.

Die Storchenfamilie im Schmiedehorst ereilte gleich ein weiteres schweres Schicksal. Wenige Wochen nach dem Rauswerfen der ersten zwei Küken wurden die verbleibenden zwei Jungstörche von einem Fremdstorch angegriffen. Es liegt nahe, dass es sich bei dem Angreifer um einen wenige Jahre alten, einst in Linum geschlüpften Storch handelt, der nun den Altstörchen den Horst streitig machte. Sicher lässt sich dies allerdings nicht sagen. Zwar war der Fremdstorch beringt, die Ringnummer war jedoch während des Angriffs nicht ablesbar.

Klar ist: Auch solche Revierkämpfe sind Teil der Natur, wenn auch kein schöner Anblick. Doch sie haben einen Sinn. Sie stellen, gerade bei widrigen Umwelteinflüssen die beispielsweise ein stark limitiertes Nahrungsangebot zur Folge haben, das Überleben besser angepasster Individuen und damit das Weiterbestehen der Population sicher. Ein Eingreifen ist daher aus Sicht des Naturschutzes in der Regel weder möglich noch sinnvoll.

Allem Drama zu Trotz verließ schließlich ein gesunder Jungstorch den Horst der Storchenschmiede gen Süden. Bereits Mitte August waren auch die Altstörche nachgezogen. Insgesamt 18 Jungstörche aus 10 Horsten wurden in Linum flügge, ein ähnlicher Bruterfolg wie im letzten Jahr.

Besuch des Jungstorches in der Auffangstation / Hartes Fell im Ehrenamt

Wir durften den Jungstorch aus dem Nest der Storchenschmiede in der Auffangstation „Wilde Pflegekinder“ besuchen und waren beeindruckt von der Arbeit, die die ehrenamtlichen Menschen vor Ort leisten. Allein die Fütterung der Jungvögel wäre ein Vollzeitjob. Dazu kommen Tierarztbesuche, die Versorgung verletzter Tiere, Säuberung der Anlagen, Beschaffung und Zubereitung der Futtermittel, die Annahme neuer Tiere, Auswilderungen sowie allerlei organisatorische und bürokratische Angelegenheiten: Absolvierung der nötigen Schulungen und Prüfungen durch diverse Behörden.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist die telefonische Beratung. Denn die Auffangstation soll das allerletzte Mittel sein, eine Auffangstation eben, keine Kur für gestresste Spatzen. Ein



artgerechtes Leben ist für Wildtiere nunmal nur in der Natur und niemals in menschlicher Obhut möglich. Gerade während der Sommermonate kommt es leider immer wieder vor, dass Ästlinge, also Jungvögel, die gerade ihr Nest verlassen haben, zwischen ihren ersten unbeholfenen Flugversuchen aufgelesen und so der Obhut der Vögel Eltern entrissen werden*.

Jungvogel-WG im Brutkasten der Auffangstation.

All diese Aufgaben erledigen die Menschen in der Auffangstation ehrenamtlich, freiwillig also und unentgeltlich. Die Versorgung der Tiere wird aus Spenden und teilweise aus eigener Tasche finanziert. Umso unverständlicher scheint es, wenn die Freiwilligen Anfeindungen erleben, etwa weil sie Tiere abweisen, die noch eine Chance auf ein Überleben in freier Natur haben oder weil sie schlicht und ergreifend keine Kapazitäten mehr haben.

Wir danken dem Team der „Wilden Pflegekinder“ für das, was sie leisten und für die interessanten Einblicke bei unserem Besuch :)

*mehr zum richtigen Umgang mit Ästlingen findet ihr hier: <https://berlin.nabu.de/tiere-und-pflanzen/was-tun-wenn/13873.html>.

Start der Kranichsaison

Am 18. September ist es wieder soweit! Wir starten in die Kranichsaison 2026, mit Führungen, Vorträgen und unserer Ausstellung rund um die Vögel des Glücks.

Nach dem traurigen Saisonschluss im vergangenen Jahr blicken wir mit Zuversicht auf den kommenden Herbstzug. Schon jetzt sind vielerorts Kranichtrupps auf den Feldern zu beobachten und der Sonnenuntergang wird täglich vom Trompeten der großen Vögel



Kraniche im Sonnenuntergang von Klaus-Dieter Grah

begleitet, wenn sie sich von den Nahrungsflächen in Richtung ihrer Schlafquartiere in den Feuchtgebieten bewegen. Auch wenn die Gräben derzeit wenig Wasser führen, ist davon auszugehen, dass ausreichend Wasser vorhanden ist, um den Kranichen einen sicheren Schlafplatz zu bieten.

In den kommenden Wochen werden es tausende werden, die das Rhinluch auf ihrem Weg in die Winterquartiere als Rastplatz aufsuchen. Die Guides der Storchenschmiede stehen von Mitte September bis Anfang November jeden Freitag, Samstag und Sonntag bereit, um interessierte Kranichbeobachter*innen auf einen **Spaziergang in den Sonnenuntergang** mitzunehmen, begleitet von vorüberziehenden Kranichen und vielen Informationen zu den Vögeln, ihrem Zug und den Besonderheiten des Rhinluchs. Für alle frühen Vögel und die, die es eher ruhiger mögen, gibt es sonntags und an einigen Donnerstagen im Oktober **Führungen in den Morgenstunden**, wenn die Kraniche ihren Schlafplatz in Richtung der Nahrungsflächen verlassen.

Die **Ausstellungen**, unser **Hofladen** sowie das **Café** haben vom 18. September bis 01. November immer **freitags bis sonntags ab 11 Uhr** geöffnet. Im Café bekommt ihr wie gewohnt leckeren selbstgebackenen Kuchen und kalte und heiße Getränke.

Samstags und sonntags gibt es außerdem **warme Suppe** aus dem schmiedeeigenen Garten und **Demeter-Wiener** aus dem Ökodorf Kuhhorst. Bei vollem Haus und passendem Wetter kann man es sich nach der Führung noch mit einem wärmenden Getränk an der Feuerschale gemütlich machen :)

Öffnungszeiten zur
Kranichsaison vom 18.
September bis 01. November:

Fr - So 11:00 Uhr - 1 Stunde
nach Sonnenuntergang

Auch **Bildvorträge** wird es in diesem Jahr wieder geben. Den Auftakt macht Detlef Hase mit einem Vortrag über „Ein Kranichjahr im Oberen Rhinluch“.

Wie in den vergangenen Jahren wird auch der preisgekrönte Naturfotograf Dieter Damschen



wieder zu Gast in der Storchenschmiede sein. Der Vortrag „Unterwegs mit Kranichen“ eröffnet einen Blick hinter die Kulissen und kombiniert Informationen über die Vögel mit unterhaltsamen Begebenheiten zur Entstehung der Bilder.

Seeadler über dem Kranichschlafplatz von Dieter Damschen

		Führung abends	Führung morgens	Vorträge
Fr	18.09.	17:45		
Sa	19.09.	17:45		
So	20.09.	17:45		
Fr	25.09.	17:30		
Sa	26.09.	17:30		15:30 Detlef Hase
So	27.09.	17:30		
Do	01.10.		07:00	
Fr	02.10.	17:15		
Sa	03.10.	17:15		15:00 Dieter Damschen
So	04.10.	17:15	07:00	15:00 Dieter Damschen
Do	08.10.		07:15	
Fr	09.10.	17:00		
Sa	10.10.	17:00		15:00 Detlef Hase
So	11.10.	17:00	07:15	15:00 Dieter Damschen
Do	15.10.		07:30	
Fr	16.10.	16:45		
Sa	17.10.	16:45		15:00 Dieter Damschen
So	18.10.	16:45	07:30	15:00 Dieter Damschen
Fr	23.10.	16:30		
Sa	24.10.	16:30		14:30 Detlef Hase
So	25.10.	15:30	06:45	
Do	29.10.		06:45	
Fr	30.10.	15:15		
Sa	31.10.	15:15		
So	01.11.	15:15		13:30 Dieter Damschen

Abendliche Kranichführung

ca. 1,5 Stunden

Beobachtung der Kraniche beim abendlichen Einflug ins Teichgebiet, gespickt mit Wissen und Anekdoten über die Glücksvögel.

Bitte wetterfeste Kleidung in gedeckten Farben & festes Schuhwerk mitbringen.

10 Euro, 8 Euro ermäßigt (NABU-Mitglieder und Kinder bis 12 Jahren)

Morgendliche Kranichführung

ca. 1,5 Stunden

Beobachtung der Kraniche beim morgendlichen Ausflug aus dem Teichgebiet, gespickt mit Wissen und Anekdoten über die Glücksvögel.

Bitte wetterfeste Kleidung in gedeckten Farben & festes Schuhwerk mitbringen.

12 Euro, 10 Euro ermäßigt (NABU-Mitglieder und Kinder bis 12 Jahren)

Unterwegs mit Kranichen

Bildvortrag, 1Std 15Min

Auch in diesem Jahr zu Gast in der Storchenschmiede: **Naturfotograf Dieter Damschen**. Seit jeher faszinieren Kraniche den Menschen. Der 54 jährige Naturfotograf Dieter Damschen ist den Tieren seit vielen Jahren mit der Kamera auf ihren Stationen durch Europa gefolgt. Dabei entstand eine Vielzahl eindrucks- und stimmungsvoller Aufnahmen, in den verschiedenen Jahreszeiten und Lebensräumen. Neben den teilweise preisgekrönten Aufnahmen von Kranichen eröffnet der Vortrag einen Blick hinter die Kulissen.

Preise: 8 € / Ermäßigt 5 € www.dieterdamschen.de

Ein Kranichjahr im Oberen Rhinluch

Bildvortrag, ca. 1 Std

Der Naturfotovortrag **Detlef Hase** zeigt in einem Bildvortrag neben einem typischen Kranichtag im europäischen Vogelschutzgebiet Rhin-/Havelluch auch einheimische Kraniche zu allen Jahreszeiten. Denn im Oberen Rhinluch gibt es einige Kranichbrutpaare und sogar im Winter bleiben immer mehr Kraniche in der Region.

Eintritt kostenfrei - um Spenden für die Storchenschmiede wird gebeten :)

Beobachtungstipp: Greifvögel im Oberen Rhinluch

Der Hochsommer ist für Vogelbeobachter oft eine „Saure-Gurken-Zeit“: Die Singvögel haben ihren Reviergesang eingestellt, die jungen Störche sind bereits auf dem Weg in den Süden und die Kranichsaison hat noch nicht begonnen. Und bei den Küken von Haubentaucher, Blesshuhn, Stockente und Höckerschwan ist die „Oh-Wie-Niedlich-Zeit“ auch schon vorbei. Trotzdem kann sich ein Besuch im Teichland Linum und Umgebung sowie in der Storchenschmiede lohnen. Mit etwas Glück und Geduld lassen sich einheimische Greifvögel recht gut beobachten. Im Teichgebiet brütet regelmäßig die Rohrweihe. Oft kann man den Greifvogel im niedrigen und langsamen Suchflug über den Wasser- und Schilfflächen sehen, um Wasservögel und deren Küken zu erbeuten. Auch über dem Grünland sucht die Rohrweihe nach Nahrung, insbesondere Kleinsäuger und Vögel. Typisch ist die etwas V-förmige Haltung der Flügel. Männchen und Weibchen haben unterschiedliche Gefieder (Geschlechtsdimorphismus). Das überwiegend dunkelbraun gefärbte Rohrweihenweibchen hat einen hellblonden Kopf und eine ziemlich helle Kehle.



Rohrweihenweibchen beim langsamen Suchflug.

Gut zu erkennen sind der helle Kopf-/Kehlbereich und die V-förmige Flügelhaltung.

Das Rohrweihenmännchen ist an der Flügelunterseite heller gefärbt und hat eine hellgraue Flügeloberseite mit sehr dunklen Flügelspitzen. Bei schätzungsweise 6.000 – 8.000 Brutpaaren gelten die Greifvögel in Deutschland als nicht gefährdet. Die Vögel brüten bevorzugt in Gewässernähe in dichten Schilfbeständen, 3 – 5 Eier werden in ein flaches Bodennest gelegt. Den Winter verbringen die Vögel hauptsächlich in Afrika, meist südlich der Sahara. Spätestens im Oktober haben die Rohrweihen unsere Region verlassen.



Das rotbraune Rohrweihenmännchen mit den überwiegend hellgrauen Flügeln.

Der Rotmilan wird wegen des gegabelten Schwanzes häufig „Gabelweihe“ genannt. Aber ornithologisch betrachtet ist *Milvus milvus* keine Weihe. Typisch für den Rotmilan sind das helle rotbraune Gefieder und der hellgraue Kopf. Der Rotmilan ist mit einer Flügelspanne von 140 cm – 165 cm deutlich größer als die Rohrweihe. Wenn im Sommer die Landwirte Kornfelder und Wiesen mähen dauert es nicht lange, bis der Rotmilan dort im langsamen Suchflug nach Beute Ausschau hält. Amphibien, Mäuse und Großinsekten sind auf den frisch gemähten Flächen leicht zu entdecken.



Zum Verzehren ihrer Beute fliegen Greifvögel häufig zu denselben Kröpfplätzen. Wenn man das beobachtet, dann lassen sich die ziemlich scheuen Vögel aus einem Versteck ganz gut beobachten und auch fotografieren. In Deutschland brüten ungefähr 16.000 Rotmilanpaare, das sind rd. 50% der gesamten Weltpopulation. Daraus folgt eine besondere Verantwortung für den Schutz dieser Greifvögel.



***Rotmilan und Schwarzmilan am wolkigen Sommerhimmel.** Typisch für den Rotmilan ist der hellrote, deutlich gegabelte Schwanz. Der Schwarzmilan ist seinem Namen entsprechend eher schwarzbraun als rotbraun gefärbt.*

Der Schwarzmilan ist mit schätzungsweise 7.000 – 10.000 Brutpaaren in Deutschland seltener als der Rotmilan. Der Schwarzmilan hat sein Brutrevier bevorzugt in Gewässernähe. Häufig fliegt der Vogel über die reviernahen Wasserflächen, um Ausschau nach an der Oberfläche treibenden Fischen zu halten. Zu seiner bevorzugten Beute gehören tote und lebende Fische und Frösche, aber auch Mäuse, Vögel, Würmer und Aas.



Der Schwarzmilan hat einen toten Fisch von der Wasserfläche gegriffen und landet zum Kröpfen auf einem alten morschen Baum. Auch der Schwarzmilan überwintert im südlichen Afrika.

Im Teichland Linum gibt es seit einigen Jahren eine Nisthilfe für den Fischadler, der nun regelmäßig und erfolgreich im Teichgebiet brütet. Der Fischadler ist ein aktiver Fischjäger und ernährt sich als Nahrungsspezialist ausschließlich von gefangenen Fischen. Er steht häufig im Rüttelflug in der Luft und beobachtet aufmerksam die Wasseroberfläche.



Fischadler im Rüttelflug, gut zu erkennen sind die ziemlich langen Beine und die Fänge mit den langen scharfen Krallen.

Hat er einen Fisch entdeckt, lässt er sich mit den Fängen voran im rasanten Sturzflug ins Wasser fallen. So kann er Fische noch in einem Meter Wassertiefe greifen.



Der Fischadler fliegt mit seiner Beute zum Horst. Dort wird der Fisch an das Weibchen übergeben, das dann die zwei bis drei Jungvögel füttert.

Da sich die Vögel ausschließlich von Fisch ernähren, brauchen sie stets eisfreie Gewässer und müssen deshalb den Winter meiden. Fischadler sind Langstreckenzieher, die bis nach Afrika südlich der Sahara ziehen. Der Wegzug beginnt bereits im Spätsommer. Fischadler haben eine ausgeprägte Horsttreue, so dass im kommenden Frühjahr oft dieselben Vögel wie im Vorjahr eine neue Saison ehe beginnen.

Im Oberen Rhinluch brüten regelmäßig einige Seeadlerpaare. Deshalb können unsere größten Greifvögel im Teichgebiet Linum ziemlich häufig entdeckt werden. Mit einer Flügelspanne von ca. 240 cm und 6 – 7 kg Körpergewicht ist der Seeadler mehr als doppelt so groß wie ein Fischadler. Er kann Fische erbeuten, die maximal seinem Körpergewicht entsprechen.





Alt + jung: Der junge Seeadler im Vordergrund hat eine dunkle Schnabelspitze und viele helle Stellen im Gefieder. Alte Seeadler haben einen großen hellgelben Hakenschnabel und ein dunkelbraunes Gefieder.

Seeadler sind Standvögel, sie müssen vor der Winterkälte nicht in den Süden fliehen. Denn sie ernähren sich nicht nur von Fisch, sondern auch von größeren Säugetieren, Wasservögeln und Aas. Während der Herbstrast zehntausender Kraniche und Wildgänse im Oberen Rhinluch sind die großen Greifvögel besonders häufig zu sehen. So viele Zugvögel bieten reichlich Nahrung. Die Adler sitzen häufig in kahlen Baumkronen, um aufmerksam ihre Umgebung zu beobachten.



Turmfalken sind keine Greifvögel. Trotzdem möchte ich darauf hinweisen, dass am Linumer Ortsrand Turmfalken zu sehen sind. Greifvögel töten ihre Beute mit den langen kräftigen Krallen an den Fängen (= Griffötter). Turmfalken ergreifen und halten ihre Beute mit den Fängen, um sie dann mit einem kräftigen Schnabelbiss ins Genick oder in den Schädel zu töten (= Bisstötter).



Turmfalke rüttelt. Sie fliegen bei der Jagd oft mit schnellem Flügelschlag auf der Stelle und beobachten dabei aufmerksam den Erdboden. Die Auswahl solcher „Rüttelstellen“ ist nicht zufällig, denn die Vögel können aus der Luft Mäusespuren in der Wiese oder auf dem Acker erkennen.

Text + Bilder: Detlef Hase

+++ Dieser Newsletter erscheint etwa alle zwei Monate. Gerne informieren wir euch per mail, sobald eine neue Ausgabe erscheint! Schreibt dazu einfach eine mail mit „Ich möchte den „Storchenschmiede aktuell“ Newsletter erhalten“ an kontakt@storchenschmiede.de. +++